



Bergvesenet

Postboks 3021, N-7441 Trondheim

BÆRBAR MASKIN

Rapportarkivet

Bergvesenet rapport nr 5182	Intern Journal nr	Internt arkiv nr	Rapport lokalisering	Gradering
Kommer fra ..arkiv Folldal Verk AS	Ekstern rapport nr BA 7439	Oversendt fra Folldal Verk a.s.	Fortrolig pga	Fortrolig fra dato:
Tittel Svenningdalens Silberertzgange				
Forfatter Vogt, J.H.L.	Dato 1900	Ar	Bedrift (Oppdragsgiver og/eller oppdragstaker)	
Kommune Grane	Fylke Nordland	Bergdistrikt	1: 50 000 kartblad 19263	1: 250 000 kartblad Mosjøen
Fagområde Geologi	Dokument type	Forekomster (forekomst, gruvefelt, undersøkelsesfelt) Svenningdalen Gruber		
Råstoffgruppe Malm/metall	Råstofftype Pb, Zn, Ag			
Sammendrag, innholdsfortegnelse eller innholdsbeskrivelse Tysk oversettelse og kortversjon av J.H.L.'s publikasjon i NGU nr 29				



GEOLOGISCHE FORSCHUNG NORWEGENS

Svenningdalen-Silbererzgänge

(Von Vogt.)

In Svenningdalen in Vefsn, ca. 14 Kilom. südlich von der kleinen Hafenstadt Mosjøen, ist ein ca. 1 Kilom. langes *Erzfeld*, das 15–20 größere und mehrere kleinere Erzgänge (s. Tafel I) umfasst, die seit 1877 bergmännisch betrieben worden sind. Die Erzgänge sind *N-S* streichende *Parallelgänge*, die mit einem Winkel von beinahe 90° die *N-S* streichenden Kalksteine und Glimmerhornblendeschiefer durchqueren, und auch an verschiedenen Stellen etwas in den gegen West auftretenden Granit hinein fortsetzen (s. Tafel I und Fig. 24). Dieser Granit (s. Karte Fig. 23) ist der gewöhnliche helle gepresste, verhältnismäßig Natriumreiche Granit, dessen Eruption ziemlich sicher gleichzeitig mit der Gebirgsfaltung stattfand; jedenfalls ist der Granit jünger als die Schiefer und Kalksteine (siehe die Apophyten auf Tafel I).

Die Erzgänge, die in der Regel 0.1–0.25 m., selten bis 1 m. und darüber mächtig sind, erleiden tiefe und starke Ablenkungen, bzw. Zersplitterungen an der Grenze zwischen Gesteinen verschiedener mechanischer Natur (s. Fig. 25–26). — Die Erzgänge in Svenningdalen befinden sich unmittelbar an der *Ostgrenze* des Granitfeldes; unmittelbar an der *Westgrenze* desselben Granitfeldes tritt auch ein Bleiglanz-Zinkblende-Vorkommen auf (bei Eternakrogen, unten links an Fig. 23).

Auch sonst in dem Küstengebiet des südlichen Helgelands sind mehrere Bleiglanz-Zinkblende-Vorkommen (mit etwas Kies) bekannt, und zwar in der Nähe der Granitgrenzen; so bei Husvik in Tjøtta (S. 134–136), wo eine Fabrikband ähnliche Impreguation vorliegt, die von Granitgängen durchschnitten wird. In Svenningdalen ist die Erzbildung jünger als die Eruption des Granits mit zugehörigen Granitgängen, bei Husvik dagegen

alter; dies muss ziemlich sicher dadurch erklärt werden, dass die Bildung unserer Erde in die letzte Periode der Gebirgsfaltung und der Granterruption fiel.

In tektonischer Beziehung giebt es mehrere Analogien zwischen der Spaltenbildung in *Svenningdalen* und der *Kongsberg*:

in beiden Gebieten liegen die Parallelrichtungen in beiden Fällen streichen sie ungefähr 90°-Winkel und im Allgemeinen ohne nennenswerthe Versetzungen;

die meisten Spalten setzen Gerade senkrecht durch die schieferigen Gesteinen durch;

in beiden Gebieten treten die Erzgänge hauptsächlich gerade der Grenze der schiefen Gesteine und einem centralen Feld von gepresstem Granit entlang auf, und zwar sowohl rechts als auch links von den Granitfölkern (siehe die Karte über *Svenningdalen* Fig. 23 und über *Kongsberg* Fig. 27).

Das letztere mag darauf beruhen, dass der Granit eine compacte Einheit war, die eine höhere Widerstandsfähigkeit gegen die Spaltenbildenden Kräfte besass, als die Schiefer; diese Kräfte bekamen deswegen ihre Auslösung namentlich in den Schiefen der Granitgrenze entlang, die Spaltenbildenden Kräfte wirkten wahrscheinlich hauptsächlich in der Richtung des herrschenden Streichen (N. S.) und waren eine Folge der eruptiven Thätigkeit.

Bezüglich der Gangzusammensetzung (s. oben) haben eine so geprägte Ähnlichkeit mit der kiesigen *Bleigänge* von *Froberg* in beiden Fällen ist Quarz das überwiegende Gangmineral;

von Erzen begegnen wir namentlich *Bleierz* (eisenhaltig) und *Zinkblei* mit Arsenkies, Schwefelkies, Kupferkies, etc. ferner *Fahlerz*, in *Svenningdalen* auch *Antimon* etc. etwas *Bismut* etc. usw.

Nur sind die Erzgänge in *Svenningdalen* etwas edler als die kiesigen *Bleigänge* von *Froberg*. Die Betriebsstatistik in *Svenningdalen* ergibt durchschnittlich pr. m² Gangfläche 2,5–3½ kg. Silber und 15–20 kg. Blei, meist ungefähr ebenso

viel Zink wie Blei, einige kg Kupfer und Spur von Gold; in Himmelfahrt bei Freiberg dagegen ca. $\frac{1}{4}$ kg. Silber und ca. 60 kg. Blei (ferner ziemlich viel Zink, ein wenig Kupfer usw.).

Zu Freiberg setzen die Erzgänge hauptsächlich durch Gneiss, in Svenningdalen dagegen durch Kalkstein oder Glimmerkieselsteine und Granit; das Nebengestein ist also höchst verschieden. Dass die Gangfällung trotzdem ungefähr dieselbe ist, zeigt uns, dass sie nicht von Lateralsekretion aus dem Nebengestein herrührt, sondern — wie in den späteren Jahren namentlich von A. W. Stöhrer betreffend Freiberg nachgewiesen ist — von *Arrenion*. Für Svenningdalen ist auch zu betonen, dass die hierigen Gänge hauptsächlich Quarzgänge sind, trotzdem sie durch Kalkstein hindurchsetzen; selbst das Gangmineral (Quarz) kann also nicht von dem Nebengestein herrühren.

Auch für Svenningdalen gilt die bekannte Regel, dass die Gangkrenze veredelt wirken; die Erzverteilung auf die Gänge ist übrigens noch unregelmässiger und launenhafter als bei den meisten analogen Gangfeldern. — Im Ganzen ist in Svenningdalen von zwei Aktiengesellschaften (1877–86 und 1882–99) Erz mit einem Inhalt von ungefähr 16 650 kg Silber producirt worden, in einem Werthe von ca. 1 500 000 Kr. und mit einer Gesamtauflage von ca. 1 325 000 Kr.; Gesamt-netto als ca. 175 000 Kr. (1 Kr. = 1.12 Rmk.). Seit dem grossen Preissfall des Silbers in der ersten Hälfte der 1890-er Jahre ist der Betrieb eingeschränkt, doch nicht eingestellt worden.

Ausser Kongsberg ist Svenningdalen das einzige zu der „alten Silber-Blei-Ganggruppe“ gehörige Erzfeld, das bisher auf der skandinavischen Halbinsel nachgewiesen worden ist. Die nord-norwegische Bergketteneinfaltung wird lokal von Erzgangbildung begleitet, in ähnlicher Weise wie beispielsweise im Erzgebirge und im Harz.

Text til planchen over Svenningdalens gangfelt.

Hele kurven for 0 m. paa kartet ligger ca. 65 m. over havet. Mellem Svenningdaalen og Vefseelvæien er der en terrasse paa et par hundrede m. s bredder.

Paa langprofillet er alle ertegange indtegnede.

Paa grubekartet (O.V.-profillet) over Svenningdalens grube er med sort markeret de erteførende, afbyggende dele af gangfalden; ert og brinker uden eller med ganske lidt ert er betegnede ved to linjer. — Grubekarterne er kun holdt à-jour til midten af 1890-aarene; senere har driften været temmelig liden.

Støtter.

Til Svenningdalens grube (No. I).

E. Ellefsen stoll.

M. Mellemstollen.

F. F.-stoll eller Sund stoll.

W. Weidemann stoll.

Til Jakob Knudsen grube.

B. Bech stoll.

Bk. Bakkedal stoll.

Ertgangen (opregnede fra nord til syd).

L. Langdaalaasen.

R. Russegang.

V. Victoria.

JK. Jakob Knudsen grube.

SV. Sydvestgang.

No. I. Svenningdalens grube.

R. Russegang.

S. Brokke eller Søndre gang.

M. Mellemgang.

T. Tythaugen.

No. II. No. II gang.

St. O. St. Olaf.

V. Vandersaa.

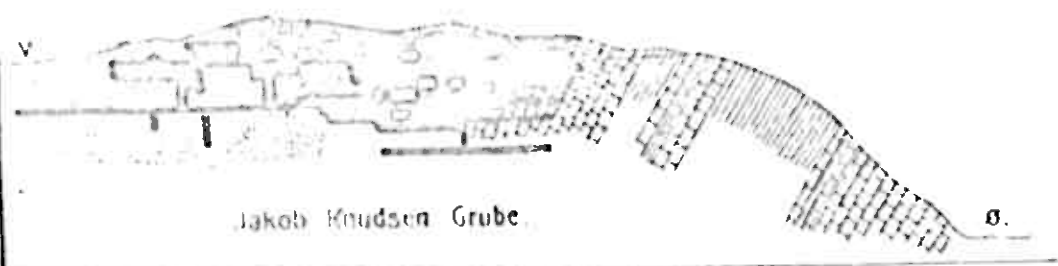
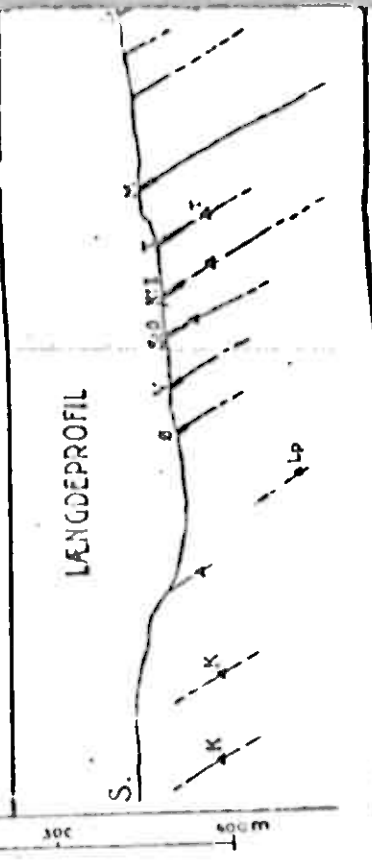
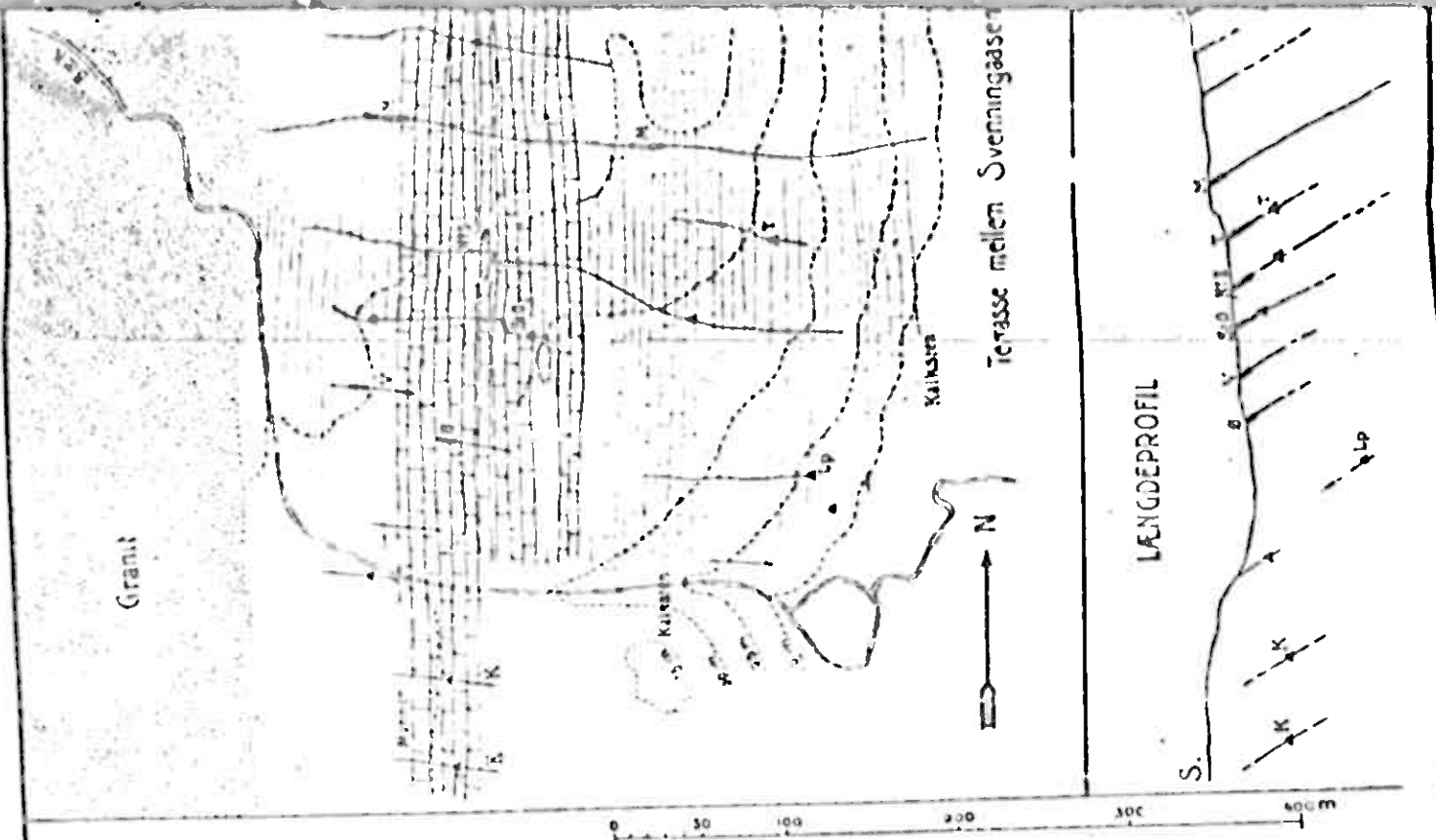
O. Olgang.

Lp. Leiplid.

K. Kolvhaugen.

Trykfoil.

Isledenfor:	lms:	side:	Linje ovenfra
NO	NNO	3	22
komme,	komme af.	29	16
1811	1871	88	17
1897	1879	106	35



SVENNINGDALENS GANGFELT

kort- og profilkitser
 Maalestok 1:4000.

